

Renaissance-Literatur in Deutschland

Lektion 4

DIE EPOCHE DER RENAISSANCE

- Die Renaissance ist eine gesamteuropäische Kulturepoche, die im 15. und 16. Jahrhundert in Italien ihren Ausgang genommen hat. Die Renaissance wird auch als Zeitalter des Humanismus bezeichnet.

Historische Einordnung

- Nicht ganz zufällig klingt bei dem Terminus »reformatio« bereits die Reformation an; immerhin machte es sich die Renaissance zur hauptsächlichen Aufgabe, religiöse Autoritäten und das gotteszentrische Weltbild infrage zu stellen. Als Martin Luther im Jahr 1517 seine 95 Thesen an die Schlosskirche zu Wittenberg schlug, war der Prozess der Erneuerung in vielen Bereichen des Lebens, der Wissenschaft und der Kunst jedoch längst in vollem Gange. Als Geburtsstunde der Renaissance sind stattdessen die Eroberungszüge der Türken anzusehen - die aus dem eroberten Konstantinopel nach Italien fliehenden Gelehrten regten an den dortigen Fürstenhöfen das Studium der in Vergessenheit geratenen antiken Schriften an.

Historische Einordnung

- Die Verbreitung der wiederentdeckten Werke von Philosophen (z. B. Platon), Dichtern (z. B. Homer) und Historikern (z. B. Tacitus) wurde vor allem durch die Erfindung des Buchdrucks von Johannes Gutenberg begünstigt (1455), die zudem auch der zeitgenössischen Textproduktion einen gewaltigen Schub verlieh. Darüber hinaus hatten etwa die Entdeckung von Amerika und revolutionäre wissenschaftliche Erkenntnisse (wie das von Kopernikus begründete heliozentrische Weltbild, nachdem die Erde um die Sonne kreist), zur Folge, dass sich das aufstrebende Bürgertum geistig zunehmend von den früheren religiösen Autoritäten befreite.

Bedeutung der Literatur in der Renaissance

- Während sich der neue Zeitgeist in einen krassen Widerspruch zu dem für stumpfsinnig gehaltenen Mittelalter setzte, wurde ein an die Antike angelehntes, humanistisches Menschenbild zur Grundlage der Erneuerung gemacht. Dabei begünstigte es neben dem erwähnten Buchdruck auch die zunehmende Alphabetisierung, dass neue Theorien und Gedanken eine große Verbreitung fanden. Die Renaissance ist somit als die Literaturepoche bekannt, in der die Zahl der Publikationen geradezu explodierte. Allerdings war der Großteil der veröffentlichten Bücher und Schriften dann doch eher an die etwas niederen Instinkte des Menschen gerichtet.

- Erwartungsgemäß hat die Antike auch auf die Literatur der Renaissance wichtigen Einfluss genommen. Sind insbesondere in der Dramatik die griechischen Vorbilder unverkennbar, ist der Bruch zum Mittelalter in der Lyrik und Epik nicht ganz so groß. Fließende Übergänge machen hier oftmals deutlich, dass sich viele Autoren der Renaissance weiterhin an mitteleuropäischen Traditionen orientierten. Insgesamt ist ab dem 15. Jahrhundert somit eine beachtliche Vielfalt an Literaturgattungen und -strömungen festzustellen.

Ulrich von Hutten

- Ulrich von Hutten war seinen Zeitgenossen in erster Linie als lateinischer Dichter bekannt. Den Humanisten galt er als größte Hoffnung auf diesem Gebiet. Umso enttäuschter reagierten sie auf die Hinwendung Huttens zum politischen Geschehen und seine aggressive Agitation gegen die römische Kirche. Dieser Zwiespalt äußert sich am deutlichsten in Huttens letzter (erhaltener) Schrift, der Expostulatio, in der er die Zurückhaltung der Humanisten, insbesondere des Erasmus von Rotterdam, im Kampf gegen die Kurie beklagt.
- Größte Nachwirkung aber hatte zweifellos die Begründung eines Nationalmythos durch Hutten: In seiner Schrift Arminius - die allerdings erst nach seinem Tod erschien - feierte er den Sieger der Hermannsschlacht als „ersten unter den Vaterlandsbefreier“, [8] der „das römische Joch“ abgeworfen und Germanien von der Fremdherrschaft befreit hätte. Das historische Ereignis erfuhr eine Deutung, die vor allem das national bewegte 19. Jahrhundert begeisterte.
- An Ulrich von Huttens Geburtsort, der Burg Steckelberg, angebrachte Gedenktafel
- Ulrich von Hutten wurde und wird durch die Rezeptionsgeschichte in ein Licht gerückt, das es lange Zeit schwierig machte, seine literarischen Leistungen, aber auch seine politischen Ziele unvoreingenommen zu beurteilen. Erst in jüngerer Zeit findet sein Leben und Wirken wieder Beachtung, vornehmlich im Bereich der Politikgeschichte und Forschungen zur Entwicklung des Nationalismus.
- 1888 rief der Dichter Karl Henckell mittels eines Anschlags am Schwarzen Brett der Universität Zürich zur Gründung eines Ulrich-von-Hutten-Bundes auf, der vor allem bei den deutschen Studierenden, die mit der Sozialdemokratie sympathisierten, regen Zuspruch fand. Ein literarisches Denkmal wurde von Hutten durch den Satiriker Oskar Panizza geschaffen. Seine burleske Tragödie Das Liebeskonzil ist Ulrich von Hutten gewidmet.